

Zum neuen Jahre.
* 1884. *

„Die Zeit ist ein Augenblick; unser Erdensein wie unser Erdengang ein Fall durch Augenblicke,“ sagt Jean Paul, und in der Weltgeschichte erscheinen in der That auch die Jahre flüchtig wie Augenblicke. Es ist nur ein nüchternes, kaltes Denken, wenn wir ein altes Jahr vom neuen Jahre astronomisch-mathematisch wie ein todttes Glied abscheiden, denn mit tausend Herzfasern ist die Vergangenheit mit unserer Zukunft verknüpft, und kein Jahreswechsel vermag in irgend welcher Beziehung jene Perioden zu scheiden, die wir als Jugend oder Alter bezeichnen oder als Maßstab an das Völklerleben und an die Kultur der Menschheit anzulegen uns gewöhnt haben. Nur mit großem und weitem Blick müssen wir die Jahresereignisse erfassen; die dankbare Erinnerung mag uns kräftigen, auch in den Jahren treu zu arbeiten und den Kampf für das Gute und Gute fortzuführen, die der Geschichtschreiber nicht als „große Zeiten“ registriert, und die Hoffnung auf den nationalen Wohlstand und auf glückliche politische Zustände mag unser Herz auch bei dem diesmaligen Jahreswechsel erfüllen, damit wir die Gegenwart, die uns nicht voll befriedigt, nach Schillers herrlichem Wort begreifen: „Die Zeit ist eine blühende Flur, — ein großes Lebendiges ist die Natur, — und Alles ist Frucht und Alles ist Samen!“

Das verfloffene Jahr hat viel Unheil gebracht, schreckliche und große Unglücke, aber auch den Trost, daß die Nächstenliebe sich dort noch immer entfaltet, wo die Noth am größten ist, und daß die Humanität nicht nur innerhalb eines Volkes, sondern über die internationale Völkerfamilie auf dem Erdenrund siegreich ihr Banner zu schwingen beginnt. Das alte Jahr war ein friedliches und hinterläßt uns sichere Friedensgarantien. Das Werk des Leiters unserer auswärtigen Politik krönte ein meisterhafter Schachzug, die Reise des deutschen Kronprinzen nach Spanien und Italien. Freilich, bezüglich der inneren Politik sehen wir noch ein nach Licht ringendes Chaos und mehr den Drang der Gestaltung als die Klärung und die feste Form, aber auch ein Reich, ein Staat, ein Volk, ja eine ganze Kulturepoche der Menschheit ist ja ein großes Lebendiges — „und Alles ist Frucht und Alles ist Samen!“

Vom neuen Jahre erhoffen wir das Beste. Manches Anzeichen besserer Zeit zeigt sich, und wenn wir auch an Shakespeares Warnung denken: „Die Menschen deuten oft nach ihrer Weise die Dinge, weit entfernt vom wahren Sinn“, so wissen wir doch, daß der Dichter hinzufügt: „Die Zeit ist manchmal wunderbar gelaut!“ Unsere Hoffnung leitet uns im neuen Jahre; nur der Kleingläubige verzaget, dem Muthigen gehört die Welt. Wir Alle sind ja einig in dem Ziele, das Wohl des Vaterlandes und der Menschheit zu fördern, und der Sieg wird nicht ausbleiben; in diesem Sinne rufen wir allen unsern Freunden zu: „Glück auf zum neuen Jahr!“ (N.-Btg.)

Deutschland.

Stuttgart, 30. Dez. Dem Frankfurter Journal wird geschrieben: Heute sind die Berichte der staatsrechtlichen Commission der Kammer der Abgeordneten über die beiden

Gesekzentwürfe, betreffend die Kirchengemeinden und Synodalordnung der evangelischen Landeskirche und betreffend die Vertretung der katholischen Pfarrgemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten erschienen. Die Commission unterbreitet der Kammer den Antrag, in die Verathung der beiden Gesekzentwürfe einzutreten. Uebrigens haben, wie zu erwarten stand, die Angriffe, welche die beiden Gesetze im Plenum auszuhalten haben werden, bereits in der Commission ihr Vorspiel gefunden. Man war darin einig, daß es ein schwieriger und verantwortungsvoller Schritt für die Staatsgesetzgebung sei, zu der Durchführung der in den beiden Gesetzen angestrebten Organisationen mitzuwirken. Auch ist theils das Bedürfnis der Organisationen, theils die Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit derselben, theils die Erwartung eines günstigen Einflusses auf die Entwicklung unserer evangelischen und katholischen Kirche in Zweifel gezogen worden, insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß die völlige Trennung der Kirchengemeinde von der politischen Gemeinde, wie sie von den beiden Gesetzen angestrebt wird, große Gefahren für den Bestand der beiden Kirchen — für die katholische allerdings in geringerem Grade — in sich schließe. Zwei Gesichtspunkte waren der Commission maßgebend, der Kammer den Vorschlag zu machen, jedenfalls in die Verathung der beiden Gesekzentwürfe einzutreten, einmal der mangelhafte Zustand der Gesetzgebung in Betreff der vollgültigen Vertretung der Kirchengemeinden, sowie in Betreff des Umlagerrechts derselben, sodann aber der Anspruch, welcher beiden Kirchen auf Grund des § 71 der Verfassungsurkunde auf die Organisation der Kirchengemeinden zusteht. So viel ist sicher, daß die Regierung mit den beiden Gesekzentwürfen vor der Kammer einen schweren Stand haben wird.

Stuttgart, 30. Dez. Das Adress- und Geschäftshandbuch der K. Haupt- und Residenzstadt für 1884, ist noch am letzten Tage des alten Jahres ausgegeben worden. — Unser Landsmann Hr. Kappler ist von seiner Reise um die Welt in diesen Tagen glücklich hierher zurückgekehrt. Ein gastrisches Uebel, das ihn schon im Anfang der Reise in Newyork heimsuchte, hat ihn auf der ganzen Reise nicht verlassen. Erst seit er Europa wieder betreten hat, fühlt er sich wieder wohler, und seit er zu Hause, geht die Genesung raschen Schritts vorwärts.

— Dem „N. Tgl.“ wird vom 28. Dez. gemeldet: Heute Abend wurde ein mit seinem Fuhrwerk vom Felde heimkehrender Bauer von Kornwestheim auf der Landstraße zwischen hier und Zuffenhausen von 5 Strolchen angefallen, nach seinem Gelde befragt, und als er keines zu haben vorgab, vom Wagen gerissen und mit Messern traktirt. Den auf seine Hilferufe herbeigeeilten Leuten und einem Landjäger gelang es, drei der Strolche dingfest zu machen, von denen einer, auf den Wagen des Bauern gebunden, nach Kornwestheim geführt, die beiden andern aber durch den Landjäger vorläufig ins hiesige Ditzgesängnis verbracht wurden. Zwei sind entkommen.

Ludwigsburg, 30. Dez. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr hat S. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg mit Befolge Wila Marienwahl verlassen, um etwa drei Monate in Stuttgart zuzubringen. Während der Abwesenheit des Prinzen werden mehrfache bauliche Veränderungen

auf Villa Marienwahl und ihren Nebengebäuden durch die Werkmeister Hauser u. Uffenheimer hier zur Ausführung gebracht.

Großbottwar, 30. Dez. Der seit Mitte October vermählte Weingärtner Käfer wurde gestern in dem Walde zwischen Großbottwar und Hof und Lembach erhenkt gefunden.

Marbach, 26. Dez. Gemeinderath Glocker hier erhielt als Christgeschenk vom hiesigen Schillerverein für treue Pflege der Schillerhöhe eine goldene Uhr sammt Kette, welche ihm am 6. Abend durch eine Deputation überreicht wurde. Schon am 9. Mai 1876 erhielt derselbe bei Gelegenheit der Enthüllung des Schillerdenkmals von dem damaligen Schiller-Somite für seine unermüdete Thätigkeit bei diesem Unternehmen eine werthvolle silberne Dose verehrt.

Seilbrunn, 30. Dez. Die ledige, 29jährige Mutter eines 11 Monate alten Kindes hier, ließ dasselbe am 26. d. Mts. neben einer Schüssel heißen Waschwassers in der Stube zurück, während sie sich auf einen Augenblick entfernte, um kaltes Wasser zum Nachguss zu holen. Inzwischen warf das Kind das Waschbeden um und verbrannte sich dabei den Unterleib und die Füße derart, daß andern Tags der Tod des Kindes eintrat.

Berlin, 31. Dez. Der Reichsanzeiger meldet: Durch Beschluß des Staatsministeriums ist für die Diöcesen Culm, Ermland und Hildesheim die Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen an die katholischen Bischümer und Geistlichen vom 1. October ab angeordnet worden.

Berlin, 1. Jan. Der Kaiser empfing Vormittags aus den Händen des Geheimrath Lüders und des artistischen Directors der Porzellanmanufaktur Sühmann-Hellborn eine prachtvolle Vase mit einer Darstellung des Niederwalddenkmals und beglückwünschte darauf die Kaiserin in ihren Gemächern, hier empfangen beide die Prinzen und Prinzessinnen, mit denen der Kaiser sodann den Gottesdienst im Dom besuchte. Die Kaiserin begab sich nach der Capelle des Augusta-Hospitals. Um 5 Uhr findet größere Familientafel statt.

Berlin, 1. Jan. Heute Nachmittag 1/2 Uhr nahm der Kaiser die Glückwünsche der Botschafter entgegen und unterhielt sich mit einem jeden einzelnen derselben auf das freundlichste. Die Politik wurde gutem Vernehmen nach dabei nicht berührt.

München, 1. Jan. Cultusminister v. Luz ist vom König in den erblichen Freiherrnstand erhoben worden.

Hannover, 24. Dez. In einem Unfall von Bahnhann hat ein hier mit seiner Familie wohnender Amerikaner, Oberst Rathbone, in vergangener Nacht seine Frau erschossen und sich selbst lebensgefährliche Verwundungen beigebracht. Oberst Rathbone hat während des amerikanischen Bürgerkrieges mit Auszeichnung in der regulären Armee der Ver. Staaten gedient und war als persönlicher Adjutant des Präbidenten Lincoln mit diesem in der Theaterloge, als er von Booth ermordet wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde er selbst verwundet und soll seitdem Spuren von Tiefsinn gezeigt haben, namentlich hat seine Familie in den letzten 2 Monaten bemerkt, daß sein Zustand sich verschlechterte. In vergangener Nacht sprang er plötzlich aus seinem Bette auf und verlangte seine Kinder zu sehen. Seine Frau, welche nach seiner furchtbaren Aufregung das Schlimmste befürchten mußte, suchte ihn zurückzuhalten, während die Kammerthür der Kinder verschlossen wurde. Er feuerte nun seinen Revolver auf seine Frau ab und brachte ihr dann einen Stich mit einem Dolche bei, worauf er sich selbst mit 5 Stichen verwundete. Als Hilfe herbeikam, gab die Frau nach wenigen Minuten den Geist auf, während er selbst noch lebt. Er scheint sich der schrecklichen That nicht bewußt zu sein, und ist in dem Glauben, daß ein Fremder die Greuelthat verübt hat. Andere Motive als Wahnsinn sind vollständig ausgeschlossen, da Rathbone mit seiner Familie in größter Eintracht und glücklich lebte.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 31. Dez. In der Pfarrkirche des Bezirks der Favoriten fand gestern Abend gegen den Redemptoristen Hammerle, während derselbe predigte, eine tumultuariöse Kundgebung durch Jüden, Pseifen, und gegen die Kanzel gerichtete Steinwürfe statt. Durch falschen Feuerlärm steigerte sich die Panik unter den anwesenden 3000 Personen, von denen 7 im Gedränge verwundet wurden. Zwei Arbeiter, welche Steine warfen, wurden verhaftet. Die Untersuchung ist im vollen Gange.

Wien, 31. Dez. Der Missionsprediger Hammerle hielt heute Nachmittag in der Kirche, in welcher gestern der Excess stattfand, eine Predigt, die ohne die geringste Störung verlief, und der ein sehr zahlreiches Publikum beiwohnte.

Göschenen, 30. Dez. Die Oberingenieurs Bechtle und Meyer übernachteten Mittwoch im „Hotel Göschenen“ und wurden, da sie in einem Zimmer schliefen, aus dessen Ofen Kohlenoxyd in das Zimmer drang, am Morgen durch das gefährliche Gas vergiftet, dem Tode nahe in ihren Betten aufgefunden. Da in Göschenen kein Arzt wohnt, telegraphirte man sofort nach Andermatt und an die Gotthardt-bahn-Direktion nach Luzern, welche letztere dem Bahnarzte die Ordre erteilte, sich mit einem Extrazug nach Göschenen zu begeben. Der Zustand Meyers war von Anfang an schon nicht unmittelbar gefährlich, dagegen war Oberingenieur Bechtle Abends noch nicht zum Bewußtsein gelangt. Die Herzthätigkeit bei ihm war schon stark herabgemindert und die Glieder hatten schon zu erkalten begonnen. Dennoch ist jetzt auch sein Zustand gebessert und alle Hoffnung für seine Erhaltung vorhanden.

Wien, 31. Dez. Der Excess in der Favoritenkirche wurde von etwa 20 jungen Arbeitern veranstaltet. Derselbe scheint durch den Umstand veranlaßt, daß Prediger Hammerle in der letzten Predigt die Verprassung des Wochenlohns in den Wirthshäusern tabelte. Die Bewohner des Favoritenbezirks sind wegen dieser Vorgänge sehr erbittert. Bisher wurden vier Arbeiter verhaftet.

Türkei. Konstantinopel, 31. Dez. Der Sultan verlieh dem bulgarischen Patriarchen den Großcordon des Osmanie-Ordens.

Italien. Rom, 31. Dez. Die feierliche Ueberführung der Ueberreste Victor Emanuels nach dem Pantheon findet am 8. Januar statt.

Rom, 31. Dez. Das Königspaar empfing das diplomatische Korps mit den Gemahlinnen in herkömmlicher Weise. — Bei den gestrigen Wahlen siegten die vier ministeriellen Candidaten mit großer Majorität. — Der Papst und Cardinal Jacobini empfangen den russischen Agenten Bouteneff und den Agenten Columbias, Welcs.

Frankreich. Paris, 31. Dez. Aus Cadix, Barcelona und Saragozza werden Zeichen einer Vorbereitung zum Aufstand gemeldet.

Rußland. Petersburg, 29. Dez. Der Chef der Abtheilung der Kanzlei des hiesigen Stadthauptmanns für die Bewahrung der öffentlichen Ordnung, Gendarmerieoberstlieutenant Szudeikin, ist in voriger Nacht in einem Hause in der Nähe des Newskyprospekts ermordet und ein ihn begleitender Beamter tödtlich verwundet worden.

Petersburg, 29. Dez. Der Regierungsanzeiger meldet: Der Gesundheitszustand des Kaisers besserte sich in den letzten Tagen bedeutend, obgleich der Kaiser bis jetzt noch immer nicht das Palais verläßt. Die Schmerzen in der Schulter sind fast geschwunden, die Geschwulst ganz unbedeutend geblieben, der Schlaf ist vollkommen, ruhiger. Der Kaiser hört während der ganzen Zeit nicht auf, die Vorträge der Minister entgegenzunehmen.

Asien. Der Missionar J. Frohmyer schreibt aus Kalkutta 23. September an das Calver Missionsblatt: „Zur Oktober ging die Sonne jeden Abend als grasgrüne Scheibe am Himmel unter. Welches Aussehen das hervorbrachte! Jeden Morgen fragten mich meine Jungen, was das bedeute. Europäer und Gelehrte bemühen sich, der Sache auf den Grund zu kommen. Von 5 Uhr Abends an wird die Sonne bläulich, so daß alles Weiße, wie die Wand etc., einen bläulichen Schimmer hat; man kann ihr ganz ungenirt ins Angesicht sehen. Dann wird sie grünlich, allmählig grün und geht so unter. Prof. Smith erklärt es durch ungewöhnliche Ansammlung unverdichteten Wasserdampfes in der Atmosphäre, die Regierungsastronomin, Fräulein Pogson, leitet es vom Schwefel her, der in Folge der vulkanischen Ausbrüche (in Java) die Luft erfüllt. Es scheint, daß selbst die Thiere sich ihre Gedanken über das Phänomen machen, da ein grüner Schein auf Alles fällt und die ganze Natur wie bei einer Sonnenfinsterniß unheimlich still wird. Das Volk hat Angst und erwartet schreckliche Ereignisse.“

— Was sich Frankreich als Kriegsbeute wünscht. Ueber die Inseln Hainan, Formosa und die

Gruppe der Lichuan-Inseln, deren eventuelle Besetzung von Frankreich ins Auge gefaßt ist als Unterpfand für die von China zu fordernde Geldentschädigung, bringt der Temps eingehende Beschreibungen. Hainan hat hiernach eine Bevölkerung von 2,300,000 Einwohnern, enthält große Reichthümer an Metallen und gewaltige Waldungen mit werthvollen Nuzhölzern. Der vorzügliche Hafen von Hoihou machte im Jahre 1880 einen Umsatz von 13 Millionen Francs. Formosa, 38,800 Quadratkilometer groß, mit 3,600,000 Einwohnern, hat eine sehr entwickelte Industrie und eine große Ausfuhr von Zucker, Thee und Reis. Die Gruppe der Lichuan Inseln zählt eine Bevölkerung von 1 Million, die gleichfalls eine rege Industrie betreibt. Die Zolleinnahme in den Häfen jener Inseln würde also sehr leicht eine volllauf genügende Garantie für eine Kriegsentchädigung bilden. Nur schade, daß es noch gar nicht so aussieht, als wolle China sich zur Zahlung einer Entschädigung an Frankreich — das ja offiziell in Frieden mit China lebt — verstehen.

Amerika. In Newyork langten in diesem Jahre 400,447 Auswanderer aus allen Welttheilen an gegen 445,480 in 1882. Die Einwanderung scheint in beständiger Abnahme zu sein und in 1884 wird ein entschiedener Ausfall erwartet.

Kleine Mittheilungen.

— Zwei ganz weiße Staare wurden zu Ende des vorigen Sommers in einem Dorfe unweit Jena von dem dortigen Rittergutsbesitzer geschossen und befinden sich beide ausgestopft in dessen Besitz. Dasselbst beobachtete man vor einigen Jahren eine weiße Schwalbe, ohne sie jedoch zum Schuß bekommen zu können.

— Recht nett! Verstoffene Woche verstarb in Frankfurt eine alte Jungfer, die nur von der Wohlthätigkeit ihrer Mitbürger lebte und solche recht tüchtig auszubenten verstand, mit Hinterlassung eines Vermögens von 120,000 Mark, welche laut Testament nicht ihren Verwandten, sondern ganz fremden Menschen zufallen.

— Eine 120jährige Frau lebt in Bernueil (Dise-Departement.) Die Wittve Pouchard ist am 12. Dezember 1763 in Lys geboren, und hat dieses Jahr also ihren hundert- und zwanzigsten Geburtstag gefeiert. Sie ist noch verhältnismäßig rüftig, nur in letzter Zeit sehr schwerhörig geworden. Die Ereignisse der ersten Revolution und des Kaiserreiches erzählt sie, soweit dieselben natürlich die von ihr bewohnte Gegend betroffen, mit ebenso großer Ausführlichkeit als Bestimmtheit. Während des letzten Krieges wollte sie lange nicht glauben, daß die einrückenden fremden Soldaten Preußen und Deutsche seien, so lebhaft war bei ihr noch die Vorstellung der Uniformen und Waffen der verbündeten

Truppen von 1814 und 1815. Nach ihrem Körperzustande dürfte die Frau Pouchard wohl noch auf mehrere Lebensjahre zählen können.

— Aus dem Berliner Volksleben. Ein kleiner Berliner Schuljunge aus braver Arbeiterfamilie hat keine Fibel und entschuldigt sich weinend: „Mein Vater hat es mich aus der Mappe genommen und vergessen, es wieder inzu- stecken.“ — Lehrer: „Was thut denn dein Vater mit deiner Fibel?“ — Junge: „Er lernt sich lesen.“ — Lehrer (besänftigend): „Aber wenn er nun etwas nicht versteht?“ — Junge (noch immer schluchzend): „Dann fragt er mir.“ — Der Lehrer ist entwaflnet.

Preis-Räthsel

aus Nummer 17 der „Sphinx“:

Du' mich kein redliches Bestreben
Und ohne mich auch keine Lust;
Ich muß in Schmach und Schande leben
Und wohne doch in Jedes Brust:
Kein Fürst kann ohne mich regieren,
Kein Kaiser ohne mich bestehn,
Und doch siehst Du den Storch es führen!
Die Sphinx auch läßt es stets Dich sehn.

Die Bedingungen der Preis Konkurrenz sowie das Verzeichniß der 25 Preise (erster: eine deutsche Nähmaschine neuer Konstruktion) wolle man aus „Die Sphinx“ Nr. 17 selbst ersehen, welche als Probenummer dieser geistig außerordentlich anregenden Wochenschrift auf Verlangen gratis und franco versandt wird von der Expedition der „Sphinx“ in Leipzig, Härtelstraße 17, wohin alle auf diese Anzeige bezüglichen Zuschriften zu richten sind.

— Preisrichterinnen. Eine höchst originelle Idee, welche von erfreulicher Bedeutung für die deutsche Liederdichtung sein dürfte, schickt sich die unter der Redaktion von Dr. phil. Edm. Beckenstedt in Leipzig erscheinende Wochenschrift „Die Sphinx“ zu verwirklichen an. Für die bis zum 15. März 1884 einlaufenden drei besten Gedichte — lyrisches Gedicht, Ballade, vaterländisches Lied — setzt die Redaktion der „Sphinx“ drei werthvolle Ehrenpreise aus. Abweichend von der hergebrachten Art und Weise will die Redaktion der „Sphinx“ die Entscheidung über die Gedichte der feinkünigen Denkungsart und dem tiefen Gefühl der deutschen Frauen anheimgeben.

Alle weiteren Bestimmungen, sowohl die Bewerbungen um das Amt der Preisrichterinnen als auch die Einsendung der Gedichte betreffend, bietet Nr. 17 der „Sphinx“, welche Jedem gratis-franco zugesandt wird, der sich deshalb an die Expedition der „Sphinx“, Leipzig, Härtelstraße 17, wendet.

Zum Spinnlohn

von 9 Pfennige

statt früher 12 Pf., also $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{4}$ billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert **garantiert** allerbeste Garne die größte und renommierteste

Silberne

Lohn-, Flachs-, Hanf- und

Ehrendiplom

Abwerg-Spinnerei



um 1871.

Schreckheim



München 1875.

Station Dillingen a.D.

Die Bahnfracht ist her und retour frei. Die **Woblohne** sind 3 bis 4 Pfennig billiger als früher. Ablieferung baldigst. Jeder Lohnsack kommt 2 bis 5 Mk. im Spinn- und Woblohn billiger. Zur Versorgung empfehlen sich die Herrn Agenten:

H. Sobly in Welzheim.

Jos. Kettenmayr, Kaufm. in

Gmünd.

G. Schniepp, Waldhausen.

Heinr. Kerler, Lorch.

J. Schierle in Herlikofen.

J. G. Wahl, Plüderhausen.

J. G. Wahl in Plüderhausen.

Gottfr. Wieland, Alfdorf.

Melbourne 1881, - I. Preis - Zürich 1883.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfen spiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhsasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle, etc., Alles mit Musik. Stets das Beste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern, (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Rechtlichkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

„Hungrig auf Speise“
„Hungrig auf Speise“
„Hungrig auf Speise“
„Hungrig auf Speise“
„Hungrig auf Speise“
„Hungrig auf Speise“
„Hungrig auf Speise“
„Hungrig auf Speise“
„Hungrig auf Speise“
„Hungrig auf Speise“

Ein Paar schöne

Läufer Schweine

verkauft, wer? sagt die Redaktion.

Lorch.

Schmidgeschäft zu verkaufen oder zu vermietben.

Georg Selus Wittve hier bringt ihr an der Hauptstraße, am besten Platz der hiesigen Stadt gelegenes Wohnhaus mit geräumiger, seither gut frequentirter Schmidwerkstätte, Wohnungsraum für 3 Familien und Dekonomie- und Wirtschaftlichkeiten, angekauft zu 4000 Mrk., am Montag den 7. Januar 1884 Mitt. 12 Uhr auf dem Rathhaus letztmals zum Verkauf, oder nach Umständen zur Verpachtung. Hier unbekannte Liebhaber wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 31. Dezember 1883.

Stadtschultheiß Sigel.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filiafen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original $\frac{1}{4}$ - & $\frac{1}{2}$ - Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Deimold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

Zu haben

in Welzheim bei Apoth. Bilfinger.
„ Lorch bei Apoth. C. Seeger.

Die Mech. Leinenspinnerei & Weberei

Prämirt Wien 1878

höchste Auszeichnung:

Chrendiplom.

Carlsbad

1858

silberne Medaille.

von

Wilh. Jul. Münster

in

Batersbronn-Freudenstadt

Prämirt

Paris 1867:

goldene Medaille.

Gottweil 1867

bronzene Medaille.

übernimmt auch heuer wieder Flach-, Sauf & Abwerg zum Spinnen & Weben, zu den bekannten billigen Preisen, billiger als die meisten übrigen Spinnereien, & sichert vorzügliche Qualität und prompte Bedienung zu.

Die Mechanische Weberei ist ganz neu, mit den vorzüglichsten englischen Webmaschinen eingerichtet worden.

Spinmaterial übernehmen & ertheilen nähere Auskunft die

Agenten:

Waldmeister Kauderer, Lorch.

Hirschwirth Maier, Pfahlbronn.

Amtsdiener Beck, Haudersbronn.

Amtsdiener Woes, Schornbach.

Kaufmann Kaiser, Wachsenbeuren.

Gemeinderath Kunzi, Steinberg.

Graf Max, Rudersberg.

Kaufmann Koch, Müdenhausen.

Revier Unterweissach. Weis-Verkauf.

Am Montag den 7. ds. Nachmittags 1 Uhr werden aus dem Staatswald Kallenberg Abth. 3, Hinterer Birkenberg, 33 Loofe gemischtes Weis verkauft.

Zusammenkunft in der Rose in Oberndorf.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u.
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck in Cöln.

23 Hof-Diplome,

22 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- u. Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Korkmaschinen

zu Flaschenverschluss empfiehlt
Büh, Dreher.

Loose der Ulmer Münsterban-
Lotterie das Stück N. 3 —
des Württemb. Kunstgewerbe-
Vereins das Stück zu N. 1 — sind
zu haben bei
Heine, Chr. Bilfinger.

Verloren

ein wollenes Halbtuch von der
Laufenmühle nach Welzheim. Gest. gegen
Finderlohn abzugeben bei der Exped.

650000 M.
sind in I. Hypothek anzuleihen.
Zieler kauft billig. Informativ-
scheine (mit Rückmarke) an L. Wind, Kirch-
straße Nro. 12, Stuttgart.

Prompt! Billig!

Discret! Rationell.

ihre Kunden zu bedienen, ist das langjährige
Geschäftsprincip der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Stuttgart,

Königsstr. 38. (Grosser Bazar),

deren ausschliessliche

Specialität

in der Beförderung von
Annoncen für alle Zei-
tungen. Fachzeitschrif-
ten etc. besteht. — Zeitungsverzeichniss, Kosten-
überschläge gratis und franco.